



Universitätsbibliothek Paderborn

**Lösch Wienn/ Das ist: Ein bewögliche Anmahnung zu der
Kayserl. Residentz-Statt Wienn in Oesterreich/ Was
Gestalten Dieselbige der so vil tausend Verstorbenen/
Bekandten vnd Verwandten nicht wolle ...**

Abraham <a Sancta Clara>

Salzburg, 1687

Mutter Der verstorbenen Wiener.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36324

Wienn jene brinnende Funcken; Lösch Wienn jenen angefeuerten Ofen/ in welchem die arme Seelen gepeyniget werden / mit dem H. Ablass / per modum suffragij, so mehr als alle Wasser-Güß löschen kan.

Wie die Apostel in einem Schifflein bey nächtlicher Weil von der Ungestümme des Meers in die größte Noth gerathen/ist ihnen der H. Erz Jesus am Ufer erschienen/ vnd stellte sich als wolte er vorbey gehen; als die Apostel solches wahrgenommen / Putabant esse phantasma, glaubten sie gänglich / es seye ein Gespenst / kunten es ihnen nicht einbilden / daß ein Mensch seye; auß Ursachen / weil er ihnen nicht beygesprungen in ihrer grossen Noth; dann es scheint vnmenshlich / einem in äußerster Noth die hülffliche Hand waigieren. Hast du solches vernommen mein Wiener / so erzaig dich ein Menschen / ein Gutthäter / ein Hülff-Laister / ein Tröster / ein Noth-helfer / ein Erretter / ein Fürsprecher / ein Erlöser diser armen Gefangenen / durch den H. Ablass.

Mutter

Der verstorbenen Wiener.



Die Statt Wienn pranget absonderlich mit schönen Tempeln/ vnd Gottes-Häusern; deren sehr vil dem Nahmen der Mutter Gottes gewidmet seynd: vnder andern ist ein vhralte Kirch zu Wienn/Passauerischer Diöces, welche den Nahmen führt Maria Stiegen; die arme Seelen in dem Fegfeuer bekennen sammentlich / daß sie vnder die Pfarz gehören / dann in aller Warheit die übergebenedeyte Mutter Gottes ihnen ein Stiegen abgibt / worauff sie trostreich gegen Himmel steigen. D. H. gleichen ist ein Kirchen zu Rom / welche da stehet vnder dem Schuß vnd Schatz der Mutter Gottes / vnd wird solcher Tempel ins gemain genennt Scala Coeli, Unser Frau Himmels-Stiegen. Der Ursprung dises Nahmens ist diser:

Der H. Bernardus hatte vntweit von seinem Kloster ein absonderliche Andacht zu einer Kirchen/ in dero ein vhraltetes Mariae-Bild stunde / welches aber durch saumselige Verehrung ohne Titul vnd Nahmen ware; bey diesem alten Gnaden-Bild hat er einest ein H. Mess gelesen für einen verstorbenen gar getreuen Freund; nach vollndtem H. Mess-Opffer/sihet er durch Göttliche Offenbahrung ein Laister oder Stiegen von dem Fegfeuer biß gen Himmel / vnd nimbt bennebens wahr / wie daß auff diser Stiegen die Seel seines besten Freunds hinauff steige in die allsättliche Glory / schlägt hernach

vor lauter Freuden die Hand zusammen / vnd nennt dasselbe Mariae Bild / vor deme er andächtigst celebrirt, scala Coeli, Unser Frau Himmels. Stiegen; schreibe gänglich der Mutter der Barmherzigkeit zu / daß durch vil würckende Fürbitt deroelben sein guter Freund die Seligkeit erhalten. (b)

Ja es ist ein gottseelige Meinung (schreibt der gelehrte Gerlon) daß / gleichwie der HErr JEsus nach seinem Todt in die Vorhöll gestigen / von dannen die betrangte Alt-Vatter erlediget / also seye gleichförmig die Mutter Gottes nach ihrem seeligen Hinscheyden den geraden Weeg in das Jegfeuer hinunder / vnd alle daselbst gefangene Christglaubige mit sich in ihrer glorreichen Himmelfahrt auffgenommen;

Der H. Petrus Damianus bekräftiget es glaubwürdig / daß / wie zu Rom / am Hoch-Fest Maria Himmelfahrt männiglich in der Kirchen grossen Effer vnd Andacht zeigte / seye offentlich eine unlängst verstorbene Matron erschienen / vnd als sie ihres Stands befragt worden / gab sie die freudreiche Antwort / wie daß sie gleich disen Tag seye durch die Fürbitt Mariae erlöst worden auß dem Jegfeuer / vnd seynd mit ihr durch die Himmel-Königin Maria mehrer Seelen auffgenommen worden auß disem peynlichen Kerker / als die ganze Statt Inntwohner zehlete. (c) Vorauß dann Sonnenklar erhellet / wie Maria ein mildherzigste Mutter seye der armen Seelen in dem Jegfeuer.

Ich bin verwichen zu der Wienn-Stadt hinauß gangen / thails einen kühlen Luft zu schöpfen / forderist aber jene Dörther von fern zu beschichtigen / in welchen so vil tausend Wiennner eingescharrt worden; so ist mir gang natürlich vorkommen / als höre ich folgende lamentierliche Stimm auß der Erden:

Ihr Cavali er thät bößlich mir
Mit Lautten oft auffpassen /
Und habt mir g'macht bey Tag vnd Nacht
Vil Hoffrecht auff der Gassen /
Kein Saitten-Klang / ein anders G'sang
Ereigt jetzt auß meinem Herzen /
O haß! wie warm! daß Gott erbarm!
O wehe! O wehe der Schmergen!
Auß einer andern Grueben.
O Bruder mein / wie oft ein Wein
Haben wir vnmaßig truncken /

Byhm

(b) Octavius Panzius. (c) Manni 165. in suo Trig.

Weym gulden Schwann/ bey dem weissen Hahn /
 Fast wie die Böck g'sunden /
 Für Malvasier ist jetzt Durst hier /
 Wir brennen wie die Kerzen /
 O haß! O warm! daß Gott erbarm!
 O wehe! O wehe der Schmerzen!

Auß einer andern Grueben.

Melancholen mit Lapperey /
 Haben wir oft vertriben /
 Bald umb die Schanz/ bald bey dem Tanz /
 Der Ehr ein Nasen geriben /
 Nun seht wie theuer kombt vns im Feuer
 Das bißl/ koste Scherzen /
 O haß! O warm! daß Gott erbarm!
 O wehe! O wehe der Schmerzen!

Allen meinen Geduncken nach hab ich dergleichen weheklagende Stimm
 gehört auß den Grueben vnd Krufften umb die Wienn-Statt / vnd schein-
 ten fast Stimmen zu seyn/ wie zu Zeiten des ermordten Abels, mit diesem ein-
 zigen Unterschied / daß der Abel auß der Erden Rach / die Wiener aber
 Ach! geschnren / vnd sich wegen der übermäßigen Hitz beklagt / welche sie
 alldorten leyden in dem Fegfeuer. Getröst ihr Wiener! gedacht ich / es
 wird sich schon etwas finden / so euer Hitz mindern vnd lindern thut. Avi-
 cenna sambt andern Naturkundigern bezeugt / daß bald nichts besser füh-
 le als die Rosen. Ein Rosen nun ist die übergebenedente Mutter Gottes
 Maria; dann also wird sie benambsset in der Lauretanischen Lob-Verfas-
 sung / Rosa Mystica, ora pro nobis: Du Geistliche Rosen / bitt für vns.
 Dife / dife Marianische Rosen wird euch die größte Hitz wenden / zumahlen
 aller Seelen Tag heuer an einem Sambstag fallt / welcher ohne das gewid-
 met ist der Mutter Gottes. Es hat dife Himmels-Königin selbst der Heil.
 Brigittæ geoffenbahret / Nulla poena est in Purgatorio, quæ per me non
 erit remissior, & levior ad ferendum: Es ist kein einzige Peyn des Fegfeurs/
 welche durch mich nit geringert wird. (a)

Wie der H. Clemens der Sibende Römische Pabst / damahls noch ein

3 2

Ordens.

(a) Lib. 6. Revel. cap. 10.

Ordens-Mann / an aller Christglaubigen Seelen-Tag das Hoch-Ambt gehalten in der Kirchen S. Joannis Lateranensis vor die Abgestorbene / auff dem Altar vnser lieben Frauen / hat sich dieses Wunderding begeben ; Als die Music in dem Salve Regina zu disen Worten kommen / Eja ergo Advo- cata nostra ; illos tuos , &c. Eja vnser Fürsprecherin / darumb wende deine barmhertzige Augen zu vns / 2c. Da hat Clemens augenscheinlich wahrgenommen / daß die Maria-Bildnuß auff dem Altar ihre Augen gewendt hat / auff das gewöhnlich auffgestellte Todten-Gerüst / vnd wurde ihm darüber geoffenbahret / daß durch den einigen Augenblick der Himmel Königin / den sie geworffen in das Fegfeuer / alle Seelen / so selbiges Jahr dahin kommen / auß den Flammen erlöst worden. Ich glaube gänzlich ; gleich wie Jacob der Patriarch hat die ganze Nacht müssen ringen / sich bemühen / hat müssen schwitzen / biß die Morgenröth auffgangen / also müssen die arme Seelen in jener Welt vnder der schwarzen Hand Gottes leyden vnd schwitzen / biß die schöne Morgenröth Maria aufgeht / vnd sie mit ihrem Mütterlichen Anblick bescheinet ; dann der Allmächtige also beschloffen / kein einige Gnad weder vns Wanderfertigen auff diser Welt / weder den be- trangten Christglaubigen in jener Welt zu erthailen / es komme dann solche durch die Schoß Mariae.

Man weiß gar wol / daß ein Weib die betrangte Statt Bethulien erlediget hat von einer grossen Trangsahl : man weiß gar wol / daß ein Weib David errettet hat von der Todts-Gefahr : man weiß gar wol / daß ein Weib ersättiget hat den hungerigen Eliam : man weiß gar wol / daß ein Weib die Aufspeher des Kiegs-Fürsten Josue beim Leben erhalten hat : man weiß gar wol / daß ein Weib den Udergang der Hebræer verhütet hat ; man weiß gar wol / daß ein Weib dem Jacob die Väterliche Benediction procuriert hat : man weiß gar wol / daß ein Weib nicht allein dem Eliezer / sondern auch seinen Cameelen das Wasser anerbotten hat : man weiß gar wol / daß ein Weib sich des schwimmenden Moyses in Rimbse-Körbl erbarmer hat : man weiß gar wol / daß ein Weib vor dem fast sterbenden Ismael gewaint hat : man weiß gar wol / daß ein Weib von Natur barmherzig ist : Maria die gebenedeyte vnder allen Weibern ist nicht allein barmherzig / sondern wird verehret noch mit dem Titul einer Mutter der Barmherzigkeit. Ihre Barmherzigkeit genießen alle Sünder der Welt : ihre Barmherzigkeit genießen forderist die arme Seelen im Fegfeuer.

Thomas Cantipratanus erzehlet / daß ein Herzogin in Beabant an einer gefährlichen Keuckheit liggerhafft worden / wesentwegen sie dann die heilige Jungfau Ludgarde (damahls wonhafft in selbiger Landschaft) vmb Hülff ersucht : welche dann durch Eingebung Gottes bald erfahren / wie daß sol- che

die Krankheit werde ein Zihl seyn ihres Lebens; daher die Herkogin enffri-
gigt ermahnt / sie wolle vnd solle sich bestermassen richten zum Weeg in die E-
wigkeit; an welchem sie dann nichts erwinden liesse / vnd also nicht lang her-
nach in Gott selig verschieden; gleich aber nach dem Todt erscheint sie der
H. Jungfrauen Ludgardi in grosser Glory vnd Glanz / über welches die H.
Jungfrau sich nicht allein höchlich verwundert / sondern auch befragt / wie
daß sie doch so bald der zeitlichen Straff des Pegfeuers seye loß worden?
darauff dieselbige Herkogin geantwortet / ihr habe solches bey dem höchsten
Gott außgewürckt die Himmels-Königin Maria / vnd keines wegs gestat-
ten wollen / daß ihr Seel solle berührt werden von selbigen peynlichen Flam-
men / auß Ursach / weil sie die Mutter Gottes mit so manchem H. Rosen-
krantz verehrt habe. (b) Auß solche Weiß / wer spricht nicht / daß Maria ein
Trösterin seye der Betrübten / absonderlich jener in dem Pegfeuer?

Allerliebste Wiener / O wie herktrinnig schreyen euere vor einem Jahr
verstorbene Bekandte / begehren nichts anderst / als was jener barmherzige
Samaritan dem halb todten Reisenden in die Wunden gossen / nemlich
Wein vnd Ol: durch den Wein verstehe den Kelch des Altars; durch das
Ol die Barmherzigkeit der Mutter Gottes; Mitleydende Wiener! O
wie wehemüthig heben eure Verwandte ihre flammende Hand in die Höhe /
vnd bitten vmb nichts anderst / als vmb die zwey Farben des Oesterreichi-
schen Land-Schild / nemlich weiß vnd roth; Durch die rothe Farb solle
angedeut seyn das Blut Christi in der H. Mess; durch die weisse Farb ver-
stehe die Vorbitt der unbefleckten Jungfrauen Maria / welche ein absonder-
liche Zuflucht der armen Seelen ist. Ja der Eliseus hat nicht also sorgfältig
getracht nach dem Mantl Elie / wie dise trachten nach dem Schutz-Mantl
Mariæ. Ich glaub / ich trau / ich hoff / es werden vnsehbar an aller Seelen
Tag / das ist am Sambstag vil Wienerische Gemüther in der Todten-Ca-
pellen bey vns zu Wienn sich zu Maria der Himmels-Königin erheben / vnd
folgender Gestalt betten. O Maria du Hülff der Armen / du Trö-
sterin der Betrübten / du Hoffnung der Verlassenen / wende doch
deine barmherzige Augen zu den armen Seelen im Pegfeuer; eröff-
ne ihnen deine reichfließende Gnaden-Schoß / die du allzeit den Na-
men hast Mutter der Barmherzigkeit; Wir bitten durch das jeni-
ge Mitleyd n / so dein Mütterliches Herz empfunden / als dein al-
terliebster Sohn Jesus von den Hebræischen Lotters-Knechten
zum Todt geschlaipft worden. Weil du bist der wahre Meer-

I 3

Stern /

(b) In Vit. S. Ludgard.

Stern/ so führe doch diese betrangte Geister auß der peynlichen Finsterniß; weil du bist der Brunn des Heyls/ so lösche doch die schmergliche Flammen diser Christglaubigen; weil du bist ein Mutter Christi/ so erlöse doch diese arme Christen; erbarme dich der verstorbenen Wiener/ welche zu Leb Zeiten dich als ein Mutter der Barmherzigkeit so inniglich oft verehrt haben; seye ihnen ein Wolcken/ die sie führt auß dem schmerglichen Egypten in das ewige Vaterland: zeige ihnen doch einmahl Jesum in der Glory/ nach dem sie mehrer seuffzen/ als ein durstiger Hirsch nach dem Brunnquell/ O gütige/ O milde/ O süsse Jungfrau Maria.

Danck

Der verstorbenen Wiener.

Ein Wienn/ ich zeig dir ein Brunn/ auß dem ein jeder gern schöpft; ich zeig dir eine Brunst/ bey der sich ein jeder gern wärmet; ich zeig dir ein Lämbl/ dem ein jeder gern die Woll abnimbt; ich zeig dir ein Lampen/ mit der ihm ein jeder gern leuchtet; ich zeig dir ein Thür/ zu der ein jedweder gern ein- gehet; ich zeig dir ein Thier/ welches ein jeder gern sehet; ich zeig dir ein Del/ mit dem sich ein jeder gern salbet; ich zeig dir ein Ellen/ mit der sich ein jeder gern messet; alles dieses ist das Interesse, welches zwar ein Lateinisch Wort ist/ aber es versteht auch der Teutsche Bauer; vnd thut wol der Bauersmann nichts/ es seye dann Interesse ziehe ihm den Pflug: es thut wol der Wagner kein Laitter machen/ es seye dann Interesse bohre ihm die Löcher; es thut wol der Sangelist nicht schreiben/ es seye dann Interesse spitzt ihm die Feder; dann die Welt ist schon dergestalt gesitt vnd gesinnt/ daß das Interesse der Haupt-Schlüssel ist/ so alle Thürn auffperit: man laufft/ man schnauft/ man laufft/ man raufft/ man saufft/ wegen des Interesse.

Wisse Wienn/ daß kein Ding grössers Interesse außbraite/ als die Hülffreiche Andacht zu den armen Seelen im Pegfeur; dann weil der gratia eigentlicher Echo ist das Deo gratias, weilen auff den Schencker rechtmäßig der Dencker folgen muß; weilen der Gutthat leibliche Tochter ist die Danck.